

Implantologie 2011 – Herausforderungen und Ausblicke

Die 34. Internationale Dental-Schau steht vor der Tür und mit ihr auch eine Vielzahl an Neuerungen auf dem Gebiet der Implantologie. Innovationen aus dem Bereich der digitalen Technologien wie DVT und CAD/CAM-Lösungen zählen zu den Haupttrends.

Jürgen Isbaner, Eva Kretzschmann/Leipzig

■ Nach der Wirtschaftskrise erholen sich allmählich die Märkte, auch die Dentalindustrie atmet merklich auf. Zwar verzeichnet die Implantologie nicht mehr so starke Zuwächse wie vor zwei Jahren, aber dennoch ist der Zuspruch der Patienten weiterhin groß.

Traditionell sind im IDS-Jahr die Erwartungen aller Marktteilnehmer besonders hoch. Kontinuierlich werden neue Implantatsysteme und implantologisches Equipment entwickelt. Eine Sättigung scheint greifbar. Mittlerweile ist das Angebot selbst für versierte Anwender kaum noch zu überschauen. Wie die nachstehende Übersicht verdeutlicht, haben inzwischen schon weit mehr als 150 Unternehmen implantologische Produkte im Portfolio. Über 60 davon bieten Implantate an –Tendenz steigend.

In diesem Zusammenhang ist es kaum verwunderlich, dass kein anderes Spezialgebiet innerhalb der Zahnmedizin über eine solche Medienpräsenz verfügt wie die Implantologie. Neben den rund zehn allein in Deutschland verlegten implantologischen Fachmagazinen widmen sich inzwischen auch alle hochauflägigen dentalen Publikationen mindestens in einer Ausgabe pro Jahr dem Thema Implantologie. Und so wird sie auch bei der IDS 2011 zu einem der Top-Themen zählen.

Die Trends im Jahr 2011

Die Branche setzt nach wie vor auf Innovationen. Digitale Technologien stehen dabei hoch im Kurs. Die dreidimensionale Diagnostik sei hier als ein wesentlicher Bereich genannt. Die Sinnhaftigkeit der Verwendung von digitaler Volumetomografie wird sicherlich weiterhin eine Menge Gesprächsstoff bieten. Anschaffungs- und Betriebskosten, Strahlenbelastung für die Patienten, Datenschutzanforderungen und auch der Archivierungsaufwand stehen den nachweislich verbesserten diagnostischen Möglichkeiten gegenüber. Nicht für jede Praxis erweist sich die Investition als sinnvoll und so sollte vorab genau geprüft werden, ob der Break-even-Point, also der Punkt, ab dem ein Gewinn erzielt wird, überhaupt erreicht werden kann.

Ebenso können bei der IDS auch Neuerungen hinsichtlich der digitalen Abdrucknahme erwartet werden. Opto-digitale Verfahren als Möglichkeit zur Herstellung von Implantatprothetik auf Basis von CAD/CAM kommen gänzlich ohne Gipsmodell aus, erfordern allerdings eine maximale Optimierung der Abläufe

von Beginn bis zur finalen Fertigstellung. In der Liste der digitalen Technologien in der Zahnmedizin dürfen Navigationssysteme der neuesten Generation natürlich nicht fehlen. Sie ermöglichen dem Behandler eine exakte Planung der Implantatpositionierung und der prothetischen Versorgung, sodass der chirurgische Eingriff und die definitive prothetische Versorgung in einer Sitzung erfolgen können. Ob diese inzwischen klinisch und technologisch gegebenen Möglichkeiten nun unbedingt massenhaft ausgereizt werden müssen, sei dahingestellt. Auch scheiden sich die Geister, ob es besser wäre, die Implantate dort zu inserieren, wo genügend Knochen gegeben ist, oder stattdessen Knochen an jener Stelle aufzubauen, wo das Implantat später besonders unter funktionellen Gesichtspunkten optimal sitzen sollte.

In jedem Fall wird es auch in der Zukunft nicht die eine „optimale Lösung“ für alle Indikationen und auch nicht den „Goldstandard“ der Implantologie geben. Vielmehr bestimmt eine Vielzahl von Faktoren, welche individuelle Lösung am besten ist. Limitierende Faktoren auf Patientenseite, wie finanzielle Mittel, Zeit, der persönliche Anspruch, physische und psychische Belastbarkeit, wirken maßgeblich auf die Entscheidung ein. So wie für den einen Patienten nach wie vor die von zwei Kugelkopf-Attachments auf einzeitigen Implantaten getragene Deckprothese im Unterkiefer die „optimale“ Versorgung sein kann, ist es für den anderen der nach aufwendigen augmentativen Maßnahmen und Gingiva-Remodeling auf mehreren Implantaten festzementierte oder herausnehmbare sowie nach ästhetischen Gesichtspunkten perfektionierte High-End-Zahnersatz das Nonplusultra. Generell gilt jedoch, dass auch die modernste Technik und das ausgeklügeltste Implantatsystem ohne das fachliche Können des Zahnarztes nichts sind.

Wie bereits in den vergangenen Jahren möchten wir unseren Lesern auch in 2011 einen entsprechenden Überblick mit Firmen und Produkten aus der Implantologie bieten und ihnen so die Entscheidungsfindung für die Anwendung in der Praxis erleichtern. ■

Anmerkung der Redaktion

Die Übersicht ab Seite 10 beruht auf den Angaben der Hersteller bzw. Vertreiber. Wir bitten unsere Leser um Verständnis dafür, dass die Redaktion für deren Richtigkeit und Vollständigkeit weder Gewähr noch Haftung übernehmen kann.

PERFEKTE PASSUNG DURCH DESIGN

Durch die Kombination von Implantaten auf Weichgewebe- und Knochenniveau mit einem umfassenden Prothetikportfolio hat Straumann ein System für alle Indikationen geschaffen. Das **Straumann® Dental Implant System** – ausgezeichnete Produktqualität für überzeugende, natürlich ästhetische Ergebnisse.

IDS 2011
HALLE 4.2, STAND
G-080/K-089

Mit SActive®
Oberfläche!

Bitte rufen Sie uns an unter **0761 4501 333**.
Weitere Informationen finden Sie unter
www.straumann.com

COMMITTED TO
SIMPLY DOING MORE
FOR DENTAL PROFESSIONALS